

Interventionsleitfaden

JUGENDFEUERWEHR
Baden-Württemberg

Intervention bei sexualisierter Gewalt/ Kindeswohlgefährdung:

Was tun bei einer Vermutung?

1. ERKENNEN

"Ich beobachte etwas"

"Ich nehme etwas wahr, was mir „komisch“ vorkommt"

"Mir wird etwas mitgeteilt.."

Wie gehe ich vor?

Ich wende das „Vier-Augen-Prinzip“ an, d.h. ich führe ein Gespräch mit anderen Kinder- und Jugendgruppenleitenden/Jugendwart.

→ Wird mein Gefühl bestätigt, erfolgt **Stufe 2 („Warnen & Bewerten“)** bei Bedarf kann hier auch schon Beratungsangebote genutzt werden zum Beispiel das Angebot der JFBW "Unterstützung im Ehrenamt" oder externe Hilfsangebote wie die Kinderschutzhilfe oder regionale Beratungsstellen.

Eine Beratung ist hier auch anonymisiert möglich!

Ich dokumentiere meine Wahrnehmungen und die getroffenen Maßnahmen.

(siehe Dokumentationsvorlage/ Protokollvorlage Präventionsbox)

Intervention bei sexualisierter Gewalt/ Kindeswohlgefährdung:

Was tun bei einer Vermutung?

2. WARNEN & BEWERTEN

Meldung an höhere Dienststelle z.B. den/die Kommandanten*in

WIE GEHE ICH VOR?

Meldung nach den „5 goldenen W“:
WAS habe ich gesehen / wurde mir erzählt?
WANN ist es geschehen?
WO ist es geschehen?
WER war beteiligt?
WAS habe ich bislang getan?

Ich dokumentiere die getroffenen Maßnahmen.
(siehe Dokumentationsvorlage/ Protokollvorlage Präventionsbox)

Intervention bei sexualisierter Gewalt/ Kindeswohlgefährdung:

Was tun bei einer Vermutung?

3. HANDELN

***Weiteres Verfahren durch externe
Unterstützung!***

**Fachpersonal hinzuziehen,
Gefährdung einschätzen (Fachkraft)
ggf. weitere Schritte**

WIE GEHE ICH VOR?

Abstimmung: Kommandant*in, Jugendwart*in, ggf.

Fachberatung

Prüfen: ob sofortige Schutzmaßnahmen erforderlich sind?

Hinzuziehung: der „**Fachkraft**“ durch die Fachberatungsstelle zur sogenannten Gefährdungseinschätzung und zum Abklären des weiteren Vorgehens

**Einbeziehung der Sorgeberechtigten (außer bei Verdacht auf
Beteiligung)**

**Weitere Maßnahmen gemäß Absprache mit der
Fachberatungsstelle**

Noch KEINE Info an andere Personen in der Feuerwehr!

Noch KEINE Konfrontation der verdächtigen Person!

**Noch KEINE vorzeitige Einschaltung der
Strafverfolgungsbehörde!**

Situationen I Möglichkeiten

Was für Situationen könnten auf mich zukommen?

Feuerwehrkontext (intern)

Ein KJGL, der/die Jugendwart*in, sonstige Person aus dem Feuerwehrdienst beobachtet eine Situation (sexualisierte Gewalt/ Kindeswohlgefährdung) gegenüber einem Kind oder einem Jugendlichen innerhalb der Feuerwehrstruktur.

Außerhalb der Feuerwehr (extern)

Kinder- und Jugendgruppenleiter*in, Jugendwart*in, Betreuungsperson vermuten sexualisierte Gewalt außerhalb der (Jugend)feuerwehr. (Beobachtungen oder Aussage des Kindes, Jugendlichen).

Externe Personen (intern & extern)

Eltern oder andere enge Bezugspersonen konfrontieren Kinder- und Jugendgruppenleiter*in, Jugendwart*in mit dem Thema.

Jugendgruppe (intern & extern)

Innerhalb der Gruppe "zwischen Jugendlichen und Kindern (untereinander übergriffig, auch im digitalen Raum möglich)". (Wird in Übungsdiensten o.ä. thematisiert)

Umgang mit betroffenen Kindern und Jugendlichen

Wenn ein Kind/ Jugendlicher mir etwas erzählt?

Ich höre (aufmerksam) zu.

Ich glaube dem Kind/ Jugendlichen und nehme Sie/ Ihn (die Sachlage) ernst.

Ich bleibe ruhig und überstürze nichts.

Ich beziehe eine sachliche Stellung und versichere dem Kind/ Jugendlichen das sie/er keine Schuld trägt.

Tröste das Kind/ Jugendlichen bei Bedarf.

Loben Sie das Kind / Jugendlichen für den Mut und das Vertrauen (das das Kind/ Jugendlicher jetzt Hilfe in Anspruch nehmen möchte).

Ermutige das Kind/ Jugendlichen zum Sprechen, aber akzeptieren auch, wenn nicht weiter gesprochen wird.

Versichern sie, dass andere Kinder oder Jugendliche Ähnliches erlebt haben ("Du bist nicht allein..!")

Umgang mit betroffenen Kindern und Jugendlichen

Wenn ein Kind/ Jugendlicher mir etwas erzählt?

Verspreche nichts, was Du nicht (ein)halten kannst.

Bieten dem Kind/ Jugendlichen an, dass Du für weitere Gespräche offen bist.

Verurteile das Kind/ Jugendlichen nicht als "OPFER".

Ich beziehe eine sachliche Stellung und versichere dem Kind/ Jugendlichen das sie/er keine Schuld trägt.

Entscheidungen/ Maßnahmen sollten mit dem Kind/ Jugendlichen gemeinsam vereinbart werden.